

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Personale Informationsmittel

Søren KIERKEGAARD

AUFATZSAMMLUNG

- 24-1** *Einspruch der Existenz* : Vorlesungen zu Søren Kierkegaard / Bernhard Welte. Hrsg., eingef. und bearb. von Johannes Elberskirch. - Freiburg [u.a.]: Herder, 2023. - 485 S. ; 22 cm. - (Bernhard Welte Inedita ; 3). - ISBN 978-3-451-39633-5 : EUR 68.00
[#8976]

Der Freiburger Theologe und Philosoph Bernhard Welte (1906 - 1983) gehörte zu denen, die sich sowohl mit der modernen Philosophie des 20. Jahrhunderts z. B. bei Karl Jaspers als auch der klassischen scholastischen Philosophie bzw. Theologie bei Thomas von Aquin beschäftigt haben. In der vorliegenden Publikation der Nachlaßschriften erscheint nun als dritter Band eine Zusammenstellung von vier Vorlesungen über den dänischen „religiösen Schriftsteller“ Kierkegaard, der mit seinen oft pseudonym verrätselten Schriften vor allem im 20. Jahrhundert eine ungeheure Wirkung bei allen entfaltete, die sich in irgendeiner Weise für die religiöse Existenz des Menschen – auch jenseits des Christentums¹ – interessierten.²

Der Band³ bietet nach einem *Geleitwort* des Reihenherausgebers Markus Enders (S. 19 - 23) eine konzise Einführung zu den wesentlichen Aspekten der edierten Vorlesungen vom Bandherausgeber Johannes Elberskirch (S. 25 - 50), einige *Hinweise zur Edition* (S. 51 - 53) und ein *Abkürzungs- und Quellenverzeichnis* (S. 54 - 59). Hier sei nur erwähnt, daß die vier Vorlesun-

¹ *"Kierkegaard ,ist' ein Jude!"* : jüdische Kierkegaard-Lektüren in Literatur und Philosophie / Joanna Nowotny. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2018. - 429 S. ; 23 cm. - Zugl.: Zürich, Univ., Diss., 2017. - ISBN 978-3-8353-3282-9 : EUR 49.00 [#6028]. - Rez.: **IFB 18-4**

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9460>

² Siehe *Søren Kierkegaard zur Einführung* / Konrad Paul Lissmann. - 5. Aufl. - Hamburg : Junius, 2010. - 159 S. ; 17 cm. - (Zur Einführung ; 325). - ISBN 978-3-88506-625-5 : EUR 12.90 [#1425]. - Rez.: **IFB 10-4**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz334098254rez-1.pdf?id> - *Der Rückstoß der Methode* : Kierkegaard und die indirekte Mitteilung / Philipp Schwab. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2012. - XII, 599 S. ; 24 cm. - (Kierkegaard Studies : Monograph series ; 25). - Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 2009. - ISBN 978-3-11-025164-7 : EUR 99.95 [#2828]. - Rez.: **IFB 13-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz346131693rez-1.pdf>

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1285280091/04>

gen aus dem Nachlaß Weltes im Universitätsarchiv Freiburg im Breisgau verwahrt werden und hier auch den Charakter solcher Vorlesungen insofern behalten, als „zusammenfassende oder wiederholende Passagen sowie Wortwiederholungen (...) unverändert wiedergegeben werden“ (S. 51). Eine Anpassung an die aktuelle Rechtschreibung wurde vorgenommen; ergänzend liest man aber noch die folgende Bemerkung: „Eine Anpassung an eine geschlechtergerechte Sprache wurde aufgrund der Quellentreue nicht vorgenommen“ (S. 52). Dies liest man mit einer gewissen Erleichterung, denn bekanntlich schrecken heute manche schon nicht mehr davor zurück, Quellentexte entsprechend zu manipulieren – einmal abgesehen davon, daß die Rede von einer geschlechtergerechten Sprache zwar suggestiv ist, aber doch irreführend. Aber das nur am Rande; schlimm genug, daß man sich heute überhaupt selbst in Editionsfragen mit diesen Dingen abgeben muß...

Die Vorlesungen selbst sind freilich das eigentlich Wichtige und sollen allen Interessierten ans Herz gelegt werden, denn sie bieten eindringliche Auseinandersetzungen aus christlicher Sicht mit dem modernen Denken nach Kant. Zunächst kommt Kierkegaard hier zusammen mit Hegel und Nietzsche in einer Vorlesung aus dem Sommersemester 1947 zur Sprache, wobei der Schwerpunkt auf den beiden früheren Denkern liegt, während Nietzsche nur noch vergleichsweise kurz besprochen wird. Der Zusammenhang von Hegel und Kierkegaard ist evident, und so sagt denn auch Welte, seine Auseinandersetzung mit Hegel habe „von selbst zu Kierkegaard geführt“, den er als das große Korrektiv Hegels bezeichnet sowie als eine der „merkwürdigsten und größten Gestalten innerhalb des abendländischen christlichen Denkens“ (S. 104).

Auch wenn Kierkegaard selbständig sei, ist er doch auch bestimmt von Hegels Denken im dialektischen Sinne, das ihn zugleich aufgrund seiner Einseitigkeit zu einer Reaktion zwang. Das Interessante ist nun, daß Kierkegaard zu Lebzeiten wenig Resonanz erfuhr, aber dafür später eine ungeheure Wirkung entfaltete. Die damit gegebene Kierkegaardrenaissance ist denn auch das Thema, mit dem Weltes nächste einschlägige Vorlesung vom Wintersemester 1950/51 einsetzt, die sich mit der prinzipiellen Aktualität des dänischen Autors und seiner Reflexion auf die Lage des Einzelnen auseinandersetzt. Hier wird nun in verstärkter Intensität das schon zuvor angesprochene Problem des Christwerdens weitergeführt, denn es geht immer um das Christentum der Christen, das eben nicht spekulativ sein soll, sondern ein faktisches Sein in der Existenz des Einzelnen. Denn wenn der Einzelne kein wirklicher Christ ist, gebe es auch überhaupt kein wirkliches Christentum (S. 177). Mit dieser Position markiert Kierkegaard auch klar seine Distanz gegenüber einem bloß spekulativen Verhältnis zum Christentum, weil die Haltung des bloßen Betrachters gerade nicht mit Frömmigkeit in eins zu setzen ist.

Interessant ist nun, daß Kierkegaard als Korrektiv Hegels selbst keineswegs auf ein System zielt, sondern er muß seinem eigenen Verständnis nach unsystematisch sein: „Seine Aufgabe ist nicht etwas zu sagen, sondern etwas dazu zu sagen, sein Werk hat den Charakter einer Anmerkung, einer Rand-

glosse, eines Zwischenrufs aus dem Zuschauerraum“, so daß seinem Werk trotz mancher glänzender systematischer Entwicklungen letztlich Gelegenheitscharakter habe (S. 171). Alles das, worauf nun Kierkegaard mittels Pseudonymen wie Johannes Climacus auf die Einzelnen und die Subjektivität hinweist, wird von Welte sehr klar und nachvollziehbar entfaltet, bis er auf das Paradox zu sprechen kommt, das in dem Verhältnis des Ewigen zur Existenz liegt. Auch wenn verschiedene Begriffe der Religiosität erörtert werden, zielt Kierkegaard auf das Christentum, das als absurd erscheinen kann.

Zum 100. Todestag Kierkegaards hält Welte im Wintersemester 1955/56 eine weitere Vorlesung, die schlicht *Kierkegaard* betitelt ist und seinem Andenken so gewidmet ist, daß die eigentliche Intention nicht darauf geht, sich um Kierkegaard zu bemühen, wie er in Anspielung auf Sokrates sagt, sondern darum, „mit Kierkegaard um die Wahrheit zu streiten, um unsere Wahrheit“ (S. 289). Das aber ist nicht unbedingt leicht. Welte weist ausdrücklich darauf hin, daß Kierkegaards Schriften von „höchster literarischer und stilistischer Meisterschaft“ geprägt sind und „auch fast immer amüsant zu lesen“ seien. Leicht zu erkennen sei er aber nicht, weil manche Gedankenformeln sehr knapp und verkürzt erscheinen, so daß man sie kaum begreifen könne. Und dann schreibe Kierkegaard seine Bücher nicht eigentlich selbst, sondern erfinde verschiedene Schriftsteller, die für die grundlegenden Bücher verantwortlich zeichnen, während die erbaulichen und christlichen Reden unter Kierkegaards eigenem Namen erschienen (S. 290).

Anders als Nietzsche oder Burckhardt war Kierkegaard der einzige Klarsehende seiner Zeit, der „mit innerster positiver Leidenschaft um das Schicksal des Christentums in dieser neuen, noch vernebelten Zeit bekümmert“ gewesen sei (S. 294). So geht es also auch hier wieder darum, wie sich das Problem Kierkegaards als das Christwerden darstellte, woraus dann im weiteren auch die Notwendigkeit der indirekten Kommunikation resultiert, die für das Werk Kierkegaards so bezeichnend ist. Und erst wenn geklärt ist, daß sein Problem das Christwerden sei, ergibt sich auch, daß nun die Sache erst wirklich anfangen. Denn für einen „Existenz-Denker“ wie Kierkegaard handele es sich nicht darum, „die Grundbestimmung zu wissen, sondern sie in seiner Existenz wirklich zu realisieren“ (S. 335). Abgerundet werden die Vorlesungen, die sich vorwiegend mit den indirekt kommunizierenden Schriften befassen, mit einer Vorlesung vom Sommersemester 1959, die sich auf die erbaulichen und christlichen Rede Kierkegaards stützt.

Diese Reden begleiten Kierkegaards Werke der sogenannten pseudonymen Schriften, und wegen dieser Stellung der Reden gehe es bei deren Lektüre nicht darum, „einen Teil seiner Gedanken zu denken, vielmehr den einen und ganzen Gedanken von einer Reihe von Aussagen her, welche ihn am unmittelbarsten ausprechen“ (S. 373). Nun ist aber Kierkegaards weltweite Wirkung nicht von diesen Reden ausgegangen, sondern von den pseudonymen Schriften, so daß der Eindruck entstehen konnte, Kierkegaard „sei ein Philosoph der Existenz mit religiösen Randglossen, während

er – überall – ein christlicher Schriftsteller ist, mit philosophischen Randglossen, Glossen der Reflexion, um des Christentums willen“ (S. 374).⁴ Welte ist als katholischer Christ trotz der Differenz zu Kierkegaards Lutherum an dessen Schriften interessiert, weil er ein Interesse an der „Sache des Christentums in der Zeit“ hat (S. 375). So ergibt sich auch die Möglichkeit, mit Kierkegaard zu streiten, was Welte nur noch abschließend andeutet, wenn er auf die von lutherischen und pietistischen Impulsen gespickte Härte seiner Dogmatik hinweist, die sich abseits jeder Ökumene bewegte. Auch könne das radikale Sündenbewußtsein, das seiner scharfen Formulierung des Christentums als Forderung zugrunde liegt, befremden. Aber das bleibt hier nur skizzenhaft, denn entscheidend sei, daß mit Kierkegaard jemand, der kein kirchliches Amt hatte, erschrocken sei „über den Zustand der Welt und über den Zustand eines allzu gewohnten und selbstverständlichen und selbstzufriedenen Christentums“ (S. 415). Die sorgfältig erstellte Edition enthält *Editorische Anmerkungen* mit Bibelstellen und Kierkegaard-Zitaten und ein *Namen- und Sachregister* (S. 475 - 483).

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12500>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12500>

⁴ Zur Frage der Existenzphilosophie siehe auch ***Schriften zur Existenzphilosophie*** / Karl Jaspers. Hrsg. von Dominic Kaegi. - Basel : Schwabe, 2017. - LIX, 254 S. : Ill. ; 25 cm. - (Gesamtausgabe / Karl Jaspers ; Abt. 1, Werke ; 8). - ISBN 978-3-7965-3430-0 : SFr. 78.00, EUR 78.00 [#6435]. - Rez.: **IFB 19-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9666> - ***Existenzphilosophie*** / Susanne Möbuß. - Freiburg ; München : Alber. - 22 cm [#4124]. - 1. Von Augustinus bis Nietzsche. - Orig.-Ausg. - 2015. - 275 S. - ISBN 978-3-495-48719-8 : EUR 29.00. - 2. Das 20. Jahrhundert. - Orig.-Ausg. - 2015. - 336 S. - ISBN 978-3-495-48720-4 : EUR 34.00. - Rez.: **IFB 15-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz424952858rez-1.pdf> - ***Lexikon Existenzialismus und Existenzphilosophie*** / hrsg. von Urs Thurnherr und Anton Hügli. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, [Abt. Verlag], 2007. - 348 S. : graph. Darst. ; 25 cm. - ISBN 978-3-534-16331-1 : EUR 79.90 [9722]. - Rez.: **IFB 08-1/2-091** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz264490703rez.htm>